

Impuls

Brücken bauen mit der Liebe Jesu Christi

mit Aktion: Bau der Leonardobrücke

Wir sind uns grün – damit behaupten wir: Wir verstehen uns – Wir kommen miteinander aus.

Doch wir wissen alle, es ist nicht selbstverständlich, dass wir uns verstehen. Herkunft, Prägung, Lebensalter, Geschlecht, Sprache und Kultur, Konfession und Religion – all das kann trennen. All das kann es sogar richtig schwer machen, einander zu begegnen, und dabei einander grün zu sein. Wir erleben es ja auch in unserer Gesellschaft, dass durch unsere Verschiedenheit richtig tiefe Gräben entstehen können.

Um solche Gräben zu überwinden, braucht es Brücken und Brückenbauer.

Vor dem offiziellen Beginn unseres interkulturellen Gottesdienstes war schon einiges los. Einige haben miteinander getrommelt. Andere haben eine Brücke gebaut.

Euch Brückenbauer bitte ich hier in unsere Mitte zu kommen und noch einmal vor unseren Augen diese Brücke zu erbauen.

→ Aktion: **Brückenbau**

Das Besondere an dieser Holz-Brücke ist, dass sie ohne Nägel und Stifte hält. Es wird auch nichts geklebt, nichts geschraubt. Allein dadurch, wie

die einzelnen Hölzer zueinander geordnet werden, entsteht eine Spannung, die trägt.

Diese Konstruktion stammt von Leonardo da Vinci. Deshalb ist diese Brücke auch als Leonardobrücke bekannt. Ob diese Brücke trägt, das wollen wir nun auch sehen.

→ Aktion: **Über die Brücke gehen**

Ich finde, man kann von diesen Brückenbauern einiges lernen:

Man kann diese Brücke **nicht allein bauen**. Brücken bauen geht nicht im Alleingang. Beide Seiten müssen das wollen, und eine dritte helfende Hand ist auch nicht schlecht. Es darf auch **keines dieser Bretter fehlen**. Jedes Teil ist vonnöten, damit die Konstruktion hält!

Das Miteinander zwischen Menschen kann nur gelingen, wenn alle mit bauen. Das wissen wir, wenn wir mit jemandem in Streit geraten sind. Wenn nur eine Seite sich um Versöhnung müht, kommt man nicht zusammen.

Was auch deutlich wurde: Man sollte **behutsam über diese Brücke gehen**.

Lieber nicht rennen und springen. Da kann die ganze Konstruktion ins Rutschen geraten. Im Vorfeld ist uns das ein paar Mal passiert. Dann muss man nachjustieren. Oder man muss noch mal neu anfangen mit Bauen.

Und man sollte auch überlegen, wie viel Last so eine Brücke aushält. Wie belastbar ist unser Miteinander. Wie achtsam gehen wir miteinander um? Dass das Miteinander gelingt, ist Arbeit. Und es bedarf manchmal mehrerer Versuche, bis die Brücke, auf der wir aufeinander zugehen, steht.

Entscheidend ist dabei, aus welchem **Material** baue ich eine Brücke, dass sie wirklich hält.

Das beste „Bau“ Material für eine Brücke zwischen Menschen ist die **Liebe**.

Das hat **Jesus Christus** uns gezeigt. Er ist ein ganz besonders versierter Brückenbauer. Zu seinem Freundeskreis zählten Leute, die sich sonst eigentlich aus dem Wege gegangen wären. Da kamen Anhänger ganz unterschiedlicher politischer Meinungen und sozialer Schichten und ethnischer Herkunft zusammen. Auch wie Jesus Frauen begegnet ist, war für die Zeit der Bibel erstaunlich.

Und Kinder, die andere von ihm fernhalten wollten, weil sie nur als Störfaktor gesehen wurden, ließ er ganz nah an sich heran. Es war seine grenzenlose Liebe, die ihn befähigte Menschen zueinander zu bringen, die sich eben alles andere als grün waren.

Von dieser Liebe leben wir. Die Liebe macht es möglich, scheinbar unüberbrückbare Unterschiede zu überwinden.

Das zeigen mir z.B. die äthiopischen und eritreischen Christinnen, die heute hier mit uns feiern. Äthiopien und Eritrea sind verfeindete Staaten. Auch in diesem Jahr hat es wegen Grenzstreitigkeiten wieder Tote gegeben. Dieser schon seit Jahrzehnten bestehende Konflikt hat zu einer tiefen Feindschaft zwischen diesen beiden Volksgruppen geführt. Die Äthiopier und Eritreerinnen, die heute hier sind, kennen sich gut. Und sie feiern, wenn sie einen Gastprediger haben, auch gern gemeinsam Gottesdienste.

Ich habe sie gefragt, wie geht das?

Ihre Antwort war: Es ist die Liebe zu Jesus Christus. Diese Liebe verbindet sie. Diese Liebe überwindet alle menschlichen Gräben.

Amen

(Impuls Katharina Lange – Ev.-methodistische Pauluskirche)